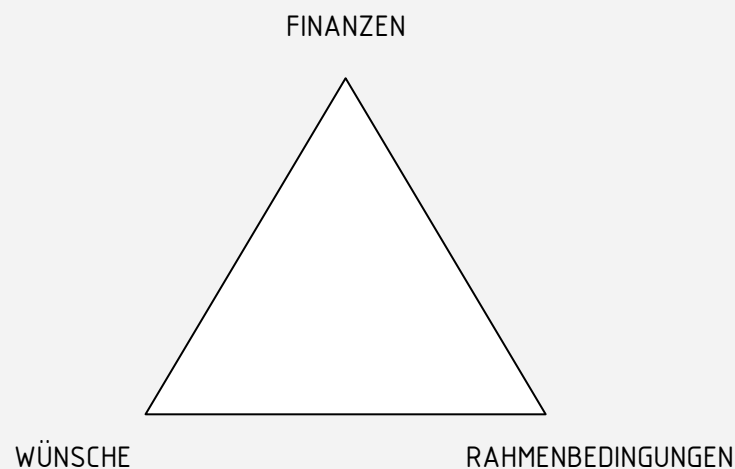


Was haben Parameter mit Ihrem Haus zu tun?

Bei jeder Überlegung zum Thema Hausneu- bzw. -um oder -zubau stehen zu allererst Ihre eigenen Überlegungen im Mittelpunkt. Sie treffen die Entscheidung ob, wie, mit wem und unter welchen Rahmenbedingungen Sie Ihren Wunsch nach einem Eigenheim umsetzen. Schon zu Beginn können Ihnen die wichtigsten Parameter bei der Entscheidungsfindung helfen:



Diese drei Basisparameter sollten Sie stets im Auge behalten. Verändern Sie die Gewichtung des einen, verändert sich auch der Einfluss der anderen auf Ihr Vorhaben. Im Vordergrund sollte ein intensiver Diskurs innerhalb der Familie über die Wünsche und Anforderungen an das neue Heim stehen. Nicht selten zerbrechen Partnerschaften während des Bauens oder kurz nach Fertigstellung, weil vorher nicht genügend über die gegenseitigen Wünsche gesprochen wurde. Über die Finanzen ist an dieser Stelle nicht viel zu sagen, außer dem Rat nicht schon bei der Errichtung mit allfälligen Förderungen zu kalkulieren. Verstehen Sie diese als „Körpergeld“, das Ihnen Zusatzfeatures, eine hochwertigere Ausstattung oder eine ausgereifte Gartengestaltung ermöglicht. Unter Rahmenbedingungen fallen vorerst die Einholung der Unterlagen zum Bauplatz und dem Grundbuch. Achten Sie auf Lage und Orientierung des Bauplatzes und allfällige gesonderte Bestimmungen, Servitute und Belastungen, die daraus zu ersehen sind.

Ausgehend von Ihren Basisüberlegungen werden Ihre Vorgaben durch uns spezifiziert und verfeinert. Als Basis für den Entwurf ergänzen wir Ihre Parameter durch rechtliche, bautechnische und topographische Rahmenbedingungen und unterstützen Sie bei der Umsetzung Ihrer Wünsche in ein Raumprogramm. Nach Abstimmung aller Rahmenbedingungen aufeinander, Ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und des daraus erarbeiteten Raumprogramms suchen wir gemeinsam mit Ihnen die auf Sie am besten ökologisch und ökonomisch abgestimmte Lösung.

Was haben unsere Entwurfsparameter mit Ihrem Haus zu tun?

Wir bewegen uns wie ein fliegender Fisch an der Grenze zwischen Wasser und Luft, einmal mehr auf der einen, einmal mehr auf der anderen Seite. Einmal ist an ihrer theoretischen Grenze die Konzentration an Wassermolekülen gegenüber den Luftmolekülen, das andere Mal die Konzentration der Luftmoleküle gegenüber den Wassermolekülen größer. Die Wasseroberfläche ist in atomarer Sicht keine Grenze – es gibt diese Trennlinie nicht.

Der physikalischen Schwere des Bauens steht die intellektuelle Leichtigkeit der Idee gegenüber. Der statischen Starrheit und zeitliche Dauerhaftigkeit steht der Anspruch nach Flexibilität und Veränderung gegenüber. Im selben Maß in dem wir nach den Werten der Geschwindigkeit streben, nimmt aber auch das Verlangen nach Entschleunigung, Beruhigung und Sicherheit zu. Wir brauchen einen Ausgleich zwischen den vorantreibenden und den erdenden, ruhenden und beruhigenden Kräften. Unser gesellschaftliches Umfeld verändert sich laufend, wir müssen flexibel sein und schnell handeln können. Familiäre Strukturen ändern sich durch Jobwechsel, Scheidung, Patchworkfamilien und späten Kindersegen. Räumliche Um- bzw. Neuorganisationen des Wohnens müssen schnell und kostengünstig erfolgen können. Singles und junge Paare verfügen über mehr Ressourcen, Kinder werden später geboren und bleiben länger im Haus, Hausarbeit bzw. Zusatzarbeiten auf selbstständiger Basis werden immer notwendiger, unser Pensionsalter sinkt laufend und die Pensionsdauer wird aufgrund der höheren Lebenserwartung und besseren körperlichen Konstitution immer länger und auch interessanter. Wir werden älter denn je und müssen auf barrierefreie Ausführungen, Pflegedienste oder eventuell auf die dauerhafte Unterbringung von Pflegepersonal im eigenen Heim achten. Nicht zuletzt ist auch das Wohnen an und für sich ein sich dauernd ändernder Prozess. Geschmack und Anspruch der Bewohner ändern sich im Laufe ihres Lebens. Bautechnische und bauphysikalische Eigenschaften ändern sich laufend und auch ein Haus ist heute schneller älter denn je. Dennoch muss auch diesen Veränderungen im Sinne der Werterhaltung und Wiederverwertung einer Liegenschaft Rechnung getragen werden. Architektur ist stets eine Auseinandersetzung mit den natürlichen Gegebenheiten und den technischen Errungenschaften der Menschheit. Die umgebende Landschaft, der Genius Loci, vorherrschende Witterungs- und Wittereinflüsse und topographische Gegebenheiten bilden den Grundstein eines jeden Entwurfes. Geologische und tektonische Formen, Wuchsbilder und Fauna & Flora bilden in allen Baukulturen die Basis für angemessene Proportionen und Größenverhältnisse, die mit den jeweils vorherrschenden technischen Mitteln als Maß der intellektuellen Fähigkeiten des Menschen baulich umgesetzt werden.

Diese intellektuellen Fähigkeiten des Menschen machen Bauen zu Architektur.

Wenn der französische Schriftsteller Paul Valéry schreibt „*Es gilt, leicht zu sein wie ein Vogel, nicht wie eine Feder*“ trifft er genau unseren Zugang zum Entwurfsprozess. Während die fast gewichtslose Feder im Sturm willenlos, plump und passiv hin und her gepeitscht wird, manövriert sich der Vogel trotz seines bedeutend höheren Gewichtes fast schwerelos und trotzdem unter höchster Anspannung durch die Sturmböen.